



Wir planen das. Wir bauen das.

Schwerpunkte

Tageslicht | Kunstlicht
Bauen mit Glas

AIV Magdeburg

Bauwerke des Jahres 2014

AIV zu Berlin

161. AIV-Schinkel-Wettbewerb entschieden

Oldenburgischer AIV

Memorandum

licht **BAUKULTUR**



rechts
Bürogebäude „Solo West“
im Frankfurter Westend
(Foto: Christian Richters)



RAUM UND LICHT

Sanierung eines Bürogebäudes in Frankfurt

Das Anfang der 1990er Jahre errichtete Bürogebäude „Solo West“ stand mehrere Jahre leer, bevor sich der Projektentwickler Phoenix Real Estate aufgrund der attraktiven Lage im Frankfurter Westend zu einer vollständigen Entkernung mit anschließender Revitalisierung entschloss. Da Phoenix im Gebäude selbst Flächen anmietet, war die Vorgabe, „das beste Haus im jeweiligen Marktsegment zu bauen“. Für die Umbauplanung zeichnet das Frankfurter Büro Jo. Franzke Architekten verantwortlich. Mit der Gestaltung der Lobby und der Erschließungskern sowie für die Innenarchitektur zweier Mieterflächen war die Ippolito Fleitz Group beauftragt. Die Lichtplanung stammt von der Lichtwerke GmbH, Köln.

Hochwertig gestaltete Lobby

Gemeinsame Visitenkarte der verschiedenen Mieter ist die Lobby, die sich deutlich von der in Frankfurt dominierenden Lobbyarchitektur unterscheidet. Der kompakte zweigeschossige Raum wird durch eine Wandbekleidung aus vertikalen Lamellen in seiner Wirkung überhöht. Die Lamellen verspringen unregelmäßig und geben so der Wandfläche einen dynamischen Verlauf. Unsichtbare Absorberflächen in den Zwischenräumen sorgen für eine unerwartet warme Akustik. Als Decke ist ein polygonal gefaltetes Element aus hochglanzpoliertem Edelstahl eingehängt, das die aufstrebende Wirkung des Raumes nochmals steigert. Drei skulpturale Objekte im Eingangsbereich greifen die Form des Deckenelements auf: Der vor dem Gebäude befindliche Briefkasten, ein Sitzmöbel mit gepolsterter Sitzfläche sowie der Empfangstresen aus schwarzem bzw. weißem Mineralwerkstoff. Durch die Faltung entstehen mit wechselndem Standpunkt immer neue überraschende Perspektiven.

Unsichtbare Lichtquellen

Aus der Deckenfuge beleuchten umlaufend positionierte Richtstrahler die Wandelemente von oben. Sie bleiben unsichtbar und lassen die Wandflächen magisch leuchten. Inspirationsquelle war der Seagram Tower von Mies van der Rohe in New York. Dort werden die Aufzugskerne aus einem schwarzen Slot durch Aneinanderreihung von PAR56 Strahlern in ihrer Präsenz prägnant herausgearbeitet. Auf diese Art und Weise betonen sie Raumhöhe und Raumtiefe des gesamten Foyers intensiv. Konzeptionell vergleichbare Ziele sollten in kleinem Maßstab mit moderner Lichttechnik erreicht werden. In dem eingeplanten Slot ist ein umlaufender Lichtkanal aus Stahlblech tiefsitzend eingearbeitet. Zwischen hohen Abblendlamellen reihen sich alle 250 mm LED-Richtstrahler mit endbündelnder Sammellinsentechnik

aneinander. Das Ergebnis ist eine homogene Einblendung der Wandflächen. Raum und Licht wirken als Einheit und geben dem Entree eine kraftvolle Note.

Homogener Holzkörper

Die um die Aufzugskerne angeordneten Erschließungs- und Versorgungskerne sind in allen Etagen einheitlich gestaltet. Mit furnierten Nussbaumlamellen verkleidet, variieren sie das Thema der Lobby mit warmer und hochwertiger Materialität. Durch Überlagerung der einzelnen Lamellenelemente werden die Türen optisch unsichtbar, und es entsteht die Wirkung eines homogenen Holzkörpers.

In den Flurbereichen und Aufzugsvorräumen sind akustisch wirksame und voll revisionierbare Metalllamellendecken aus eloxiertem Aluminium installiert. Ein umlaufendes Lichtband betont die monolithische Form des umgreifenden Holzkörpers. Die verwendeten LED-Profile sind bündig in den Deckenaufbau eingelassen und bilden den sauberen Abschluss des Deckenpakets zu den Wandflächen. Die LED-Profile sind segmentiert und nahtlos aneinandergereiht, sodass der Austausch defekter Einheiten ohne Werkzeug möglich ist. Eine mikromattierte Längslinear-Plankonvex-Sammellinse sorgt für eine druckvolle Vertikalausleuchtung und blendet gleichzeitig den Flur mit homogenem Ansatz ein.

Selbstbild des Unternehmens

Nachdem sich der Projektentwickler Phoenix entschlossen hatte, sein Frankfurter Büro in das Gebäude zu verlegen, sollte seine Gestaltung eng mit dem Selbstbild und der Geschichte des Unternehmens verknüpft werden. Die klare und weißgrundige Büroarchitektur kontrastiert spannungsreich mit den warmen Holzflächen der Kernverkleidung. Diese Wirkung wird durch drei Vitrinen, opulent gefüllt mit tropischer, dschungelgleicher Vegetation, noch verstärkt.



oben
Beleuchtete Vitrinen mit üppig inszenierten Kunstblumen setzen überraschende Akzente innerhalb der sonst klaren Architektur
(Foto: Dirk Matull)

rechts
In den Fluren sind die LED-Profile sauber in den Aufbau der akustisch wirksamen Metalllamellendecken eingelassen
(Foto: Zooey Braun)

Vor dieser inszenierten Kunstblumenszenerie schwebt in Neonschrift jeweils ein Zitat aus einem Beatles-Song passend zum Raum: „Eight days a week“ im Büro des Chefs, „We can work it out“ in den Konferenzräumen und „Here comes the sun“ vor dem Sekretariat. Das Beatles-Thema verweist auf eine Anekdote aus den Gründungstagen der Firma, als sich alle 4 Geschäftsführer im Spaß in einem der Bandmitglieder wiedererkannten.

Die sich vom Empfang erschließenden Räume sind nicht hermetisch geschlossen, sondern bleiben durch die Vitrinen und raumhohen Glasfassaden einsehbar. Vor den Glaswänden befinden sich akustisch absorbierende, mit mikroperforiertem Kunstleder bezogene Schränke.

Rational und emotional

Die Raumstimmung präsentiert sich als Dialog zwischen der Rationalität einer klaren, präzisen und transparenten Architektur sowie der Emotionalität von warmen Materialien und überraschenden Elementen wie den Vitrinen und den Bildern. Das Büro wird zur offenen Erzählung, zu einer Einladung zum Gespräch und somit zum Spiegel der Identität der Firma und ihrer Akteure.

Phoenix zielt mit der Revitalisierung des in die Jahre gekommenen Frankfurter Bürogebäudes auf eine Mieterklientel mit gehobenen Ansprüchen. Der gesamte Umbau hat eine LEED-Gold-Zertifizierung für Nachhaltiges Bauen erhalten.

Wieland Höhne



unten
In der Lobby ist ein Deckenelement aus hochglanzpoliertem Edelstahl eingehängt, dessen polygonale Faltung sich im Mobiliar wiederfindet
(Foto: Zooey Braun)

